

Welzheim. Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins.

Am Sonntag den 16. d. M. Mittags 1 Uhr findet im Gasthause zum Rößle in Welzheim eine Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt, welcher auch der Herr Inspektor Friz in Stuttgart anwohnen wird.

Die Gegenstände der Tagesordnung sind namentlich:

- 1) Mittheilungen über die Thätigkeit des Ausschusses.
- 2) Ablegung der Rechnung von 1859--61.
- 3) Vortrag des Herrn Inspektors Friz. Derselbe wird besonders auch die Frage behandeln, wie sich der Landwirth dem zunehmenden Ausfall an Waldstreu gegenüber zu verhalten habe.
- 4) Erörterung der Frage, ob für verbesserte Dungstätten Prämien ausgesetzt werden sollen.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Den 6. März 1862.

Vorstand des Vereins: Luz.

Welzheim.

Auswanderung.

Johannes H ö r s c h von Alsdorf wandert in das Großherzogthum Baden aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet hat.

Den 3. März 1862.

Kgl. Oberamt.
Luz.

Welzheim.

Auswanderung.

Gottfried Bauer von Alsdorf wandert nach Oesterreich aus, nachdem er die verfassungsmäßige Bürgerschaft geleistet hat.

Den 3. März 1862.

Kgl. Oberamt.
Luz.

G m ü n d. L e t z e r H a u s - u n d B e r g - g u t s - V e r k a u f.

In der Nachlaß-Sache des Kaufmanns v. G m e l i n hier kommt die in Nro. 22, 23 und 24 ds. Bl. speziell beschriebene Liegenschaft auf den Grund der heute erzielten Offerte am

Donnerstag den 20. d. M.,

Vormittags 9 Uhr,

in zweiten- und unbedingt letztmaligen Aufstreich, wobei Nachgebote ausgeschlossen sind. Geboten wurde heute:

a) auf die Gebäulichkeiten 3530 fl.

b) auf das Berggut 3950 fl.

Nachgebot auf sämtliche Realitäten 50 fl.

und auf das Berggut allein 50 fl.

Die Kaufsverhandlung findet wieder auf der Gerichtsnotariats-Canzlei statt und werden die Liebhaber zu zahlreichem und präzisem Erscheinen eingeladen.

Den 1. März 1862.

K. Gerichtsnotariat.
A. B a u s c h.

G m ü n d.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenige, welche an den kürzlich verstorbenen pensionirten Präzeptor Balthasar Beerhalter von hier noch Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen der Frist von 20 Tagen

hier um so mehr anzumelden, als man von Amtswegen nicht für ihre Befriedigung sorgen würde.

Den 4. März 1862.

K. Gerichtsnotariat.
M a u r e r.

Forstamt Schorndorf.
Revier Rudersberg.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

1) Donnerstag, Freitag u. Samstag den 13., 14. und 15. i. M. im Staatswalde Gaisgurgel 2:

150 forchene Sägböcke, 45 dto. Baustämme, 6 birchene Stämme, 2 1/2 Klstr. eichene, 11 1/2 Klstr. buchene, 5 3/4 Klstr. birchene und 16 Klstr. Nadelholzschleiter; 20 3/4 Klstr. buchene, 1 3/4 Klstr. birchene, 17 3/4 Klstr. Nadelholzprügel; 12 Kl. Anbruch- und Abfallholz; 2650 Reisfachwellen.

Das Stammholz wird zuerst verkauft. Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag in der Nähe von Obersteinberg.

2) Montag und Dienstag den 17. und 18. i. M.

im Staatswald Nezenbühl 2: 2 Sägböcke, 169 3/4 Klstr. buchene, 6 Klstr. birchene, 2 1/4 Klstr. Nadelholzschleiter, 2 3/4 Klstr. eichene, 48 Klstr. buchene, 1 Klstr. birchene Prügel; 8 1/4 Klstr. Anbruch- und Abfallholz; 4288 buchene Wellen

und mehrere Haufen unauflöslicher Aufstreich mehr vorgenommen wird.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag bei der Eselsbalde. Schorndorf, den 5. März 1862. Königl. Forstamt. P l i e n i n g e r.

G m ü n d

Steinschlagerei-Akkord.

Die zur Unterhaltung der Straßen in der Stadt, sowie der Straße nach Herlitzen, nach Unterbettringen und über's Höfle nach Wezgau nöthigen Steine sollen zerfleinert und diese Arbeit im Aufstreich veranfaßt werden, wozu die Akkordliebhaber auf Montag den 10. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, zur Verhandlung in die Stadtplegkanzlei eingeladen werden.

Den 5. März 1862.

Stadtwerkmeister
S t e g m a i e r.

P f e r s b a c h,

Gemeinde Großdeinbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Erben der verstorbenen Ehefrau des Tagelöhners Christian Beh von Pfersbach verkaufen im Ganzen oder stückweise am Mittwoch den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

im Hause des dortigen Anwalts nachfolgende Liegenschaft zum zweitenmal, und zwar:

41,0 Ath. ein zweistöckiges Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach, mit Backofen und Hofraum,

7 3/8 M. 25,9 R. Gras- und Baumgarten beim Haus, in 3 Stücken,

2 2/3 M. 0,1 R. Acker in 5 Parzellen.

Hiezu werden Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei dem annehmbaren Angeboten kein wei-

terer Aufstreich mehr vorgenommen wird.

Den 4. März 1862.

Schultheiß B a u s c h.

Untergröningen,
Oberamts Gaildorf.

Haus- mit Schmiedwerkstätte und Güter-Verkauf.

Aus der Erbmasse der weil. Peter Rosenbauer'schen Eheleute dahier kommen

Montag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

das vorhandene Haus mit Schmiedwerkstätte und Nebengebäuden, sowie etwa 9 Morgen Güter auf dem hiesigen Rathszimmer zum Verkauf, wozu auswärtige Liebhaber mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Die Schmiede ist geschickt eingerichtet und findet ein tüchtiger Schmied auf derselben sein gutes Fortkommen.

Den 5. März 1862.

Waisengericht.

Rechtamt Horn.

Sägböcke-Versteigerung.

Am Montag, den 10. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

werden in dem herrschaftlichen Waldtheil Gänzholz, unweit Horn, 54 tannene Sägböcke von 10-15" m. Durchm.

in Partien von 2-3 Stück gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Laubach, den 4. März 1862.

Gräfl. v. Beroldingen'sches
Rechtamt Horn.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bei A. M. Argauer, Hafners Wittwe, in der Prediger-gasse, sind immer gute Handnudeln zu haben.

Guts- & Ziegelei-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen
Guts- und Ziegeleibesitzers Erzinger
allhier,

verkauften am

Donnerstag, den 20. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

zum letztenmal auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich:

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit 4 heizbaren Zimmern
und gewölbtem Keller an der Straße von Welzheim
nach Gmünd.

Eine 4barnige Scheuer mit 2 Stallungen.

Eine Ziegelei mit Doppelofen, zu ca. 200 Zuber Kalk
und 12—15000 Stück rothen Ziegelwaaren, und
mit neu angebautem Trockenhaus.

Einen Backofen hinter dem Haus.

$\frac{1}{8}$ Morgen, 34,7 Ruthen Hofraum mit Brunnen.

$\frac{1}{8}$ " 34 " Baum- und Gemüsegarten
beim Haus.

$\frac{1}{8}$ " 32 " Länd.

$26\frac{1}{8}$ " — " Acker.

$15\frac{3}{8}$ " — " Wiesen.

$13\frac{7}{8}$ " — " Wald.

Die Gebäude befinden sich in gutem baulichem Zustande,
die Wohnungs-Einrichtung ist fast noch neu; die Güter sind in
den besten Lagen; zum Betrieb der Ziegelei ist in der Nähe des
Orts eine zu dem Anwesen gehörige 3 Morgen große reichhal-
tige Lehmgrube, auch finden sich in unmittelbarer Nähe des Orts
Kalksteine in Masse, so daß ein thätiger Mann sein sicheres Aus-
kommen finden wird.

Bemerkt wird noch, daß das Anwesen nur eine Stunde von
der Eisenbahnstation Lorch entfernt liegt, daß die Fabrication
von Ziegelwaaren bisher mit gutem Erfolg betrieben wurde, und
vermöge des vorhandenen Bauplatzes jede bestebige Ausdehnung
gestattet, daß die Kaufsbedingungen billig gestellt sind, und daß
auch Gelegenheit gegeben ist, eine neue Drainröhrenpresse, circa
13000 Stück ungebrannte Waaren, das Vieh und das Fuhr-
und Bäurengeschirr, käuflich zu erwerben.

Den 4. März 1862.

Schultheißenamt:
Fritz.

P f a h l b r o n n.

Schultheißebezirk zwischen Lorch und Welzheim.

Ein gut eingerichtetes 2stöckiges Wohngebäude in
günstiger schöner Lage, mitten im Hauptort Pfahlbronn,
an der Hall-Gaildorf-Welzheim-Lorcher Straße, für
Gewerbetreibende (z. B. Bäckerei, so hier noch ganz
fehlt) best geeignet, ist mit Einschluß nächstdabei befind-
licher $\frac{5}{8}$ M. Hofraum, Garten und Acker durch einen

Frankfurt a. M., 3. März. Seit vorgestern treibt alles
carnevalistische Studien, und wir müssen es darin schon ziemlich
weit gebracht haben, denn sogar die Kölner hatten Agenten zu der
gestrigen „Kaiserwahl“ abgesandt. Das Urtheil dieser sachver-
ständigen Herren soll für uns sehr schmeichelhaft ausgefallen sein.
Im allgemeinen aber hört man nicht sehr viel Ruhmliches von
dem großen Krönungszug urtheilen, und man konnte sich auch
diesmal nicht von dem Gedanken losmachen, daß der Carneval
bei uns das Product einzelner Unternehmer und nicht der ganzen
Bevölkerung ist. Wie viel Geld man auch ausgegeben hatte —
sich eine rechte Dosis Humor anzuschaffen, hatte man versäumt.
Die lange Reihe des herrlich ausgestatteten Krönungszugs wurde
gegen das Ende hin manchen Zuschauern langweilig. Aber Pracht
und Glanz war genug da, alles ächt und gut, wie das der Frank-
furter nicht anders kann. Die Erwartungen oder Befürchtungen
vieler, der Zug werde eine politische Parodie werden, ist nicht
eingetroffen; es gieng alles ohne Anspielung ab, und nicht ein-

Gewerbetreibenden äußerst billig angekauft. Borgängig
dem endlichen Zuschlag nehme ich bis nächsten Mitt-
woch, den 12. d. M., Mittags 12 Uhr, weitere Kaufs-
Offerte an.

Boch, Amtspfleger zu Welzheim.

G m ü n d.
Gesellen-Verein.

Generalversammlung.

Samstag den 8. März
Sämmtliche Mitglieder werden
erwartet.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Unterzeichnete erlauben sich
ihre verehrte Kunden um recht
baldige Einsendung der Wasch-
hüte zu bitten, unter Zusicherung
besten und billigsten Besorgung.

Anna Weckerlen,
Lucie Weickmann.

G m ü n d.

Es ist jeden Tag aller Art

Hefen-Backwerk

frisch zu haben bei
A. Borst, Conditior
Kaufmann Kommerio's Hause.

G m ü n d.

Abschied.

Zu meinem am Sonntag
Abend im Gasthof z. St. Joseph
haltenden Abschiede lade ich alle
meine Freunde höflich ein.

Eduard Huttelmaier,
Chirurgie-Gehilfe.

Zu verkaufen.

Einen

Blasbalgen

von Weiskaupt, mittlerer Größe,
noch so gut wie neu, hat zu ver-
kaufen

G. J. Huber,
in Gppingen.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Bis den 1. April hat ein
heizbares möblirtes Zimmer zu
vermieten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Mehrere Wagen Dung ver-
kauft
Heinle,
Adlerwirth.

Unter-Kirnef.
Geld auszuleihen.

250 fl. Pflegeld, hat ge-
gen gesetzliche Sicherheit
und 4 proc. Verzinsung,
sogleich auszuleihen

Anwalt Müller,
Pfleger.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein heizbares Zimmer hat zu
vermieten bis Georgi

Musiker Hellmuth.

G m ü n d.

Ein hiesiges oder auswärtiges
ordentliches Mädchen, welche das
Nagmachen zu erlernen wünscht,
wird in die Lehre genommen.

Ranette Gisele.

Zugelauener Hund.

Sonntag, den 2. dieß,
ist mir ein großer Hund,
Figerrace, mit weißen
Füßen, weißem Halse und schwar-
zer Auszeichnung auf dem Rücken,
zugelaufen. Der Eigentümer
kann solchen gegen Ersatz der
Kosten abholen bei

Franz K. Schmid,
im Kirchenpfleger Krauß'schen
Cure.

G m ü n d.

Verlorenes.

Vor einigen Wochen ging in
Lorch ein Paket mit 8 Bogen
Postpapier, die Reisebeschreibung
eines Missionärs verloren. Der
redliche Finder wird gebeten, das-
selbe gegen Belohnung an Abra-
ham Lauber, Drehermstr., in
Lorch zurückzugeben.

mal hiesige Zustände zu verspotten, hatte man für gut befunden.
Wirklich imposant war der Wagen der „Kaiserin“; Vergoldungen
und Sammt hatte man daran nicht gespart. Eben so reich und
anständig hatten die Fürsten von Konstantinopel, Portorico und
Marocco (letzterer ritt auf einem Kamel des zoologischen Gar-
tens) sich und ihr Gefolge ausgestattet. Vor allem nobel war
aber die Ausrüstung der Prinzengarde. Der Zug bewegte sich
fast durch alle Hauptstraßen der Stadt, und der Jubel des
Volks auf dem Römerberg, wo, wie zur Zeit der wirklichen Kai-
serwahl, ein Ochse gebraten werden sollte, war ungeheuer. In
der That wurde der reichgeschmückte Ochse der versammelten
Menge vorgeführt, indessen ward der „biedere Schwabensohn“,
die einzige vernünftige Person beim ganzen Krönungszug, nicht
geopfert, aber ein Kalb mußte dran glauben, und wurde auf ei-
nem gewaltigen Ross in Lebensgröße gebraten. Aus einer neu
erbauten Fontaine sprang Aepfelwein zum Labfal der durstigen
Menge. Bei der wirklichen Kaiserwahl kann der weite Platz

nicht zahlreicher besucht gewesen sein. Es stand Kopf an Kopf, und die Häuser waren wie mit Menschenköpfen garnirt. Unordnungen sind keine vorgefallen, obwohl sich die Polizei fast gar nicht blicken ließ. Das Krönungsmahl des Kaisers Carneval fand am Abend im Gasthof zum Schwanen statt, und währte bis lange nach Mitternacht. Heute ist ein komischer Jahrmarkt in der Lederhalle.

Die Scharfsche Korrespondenz in Wien meldet: „Wie wir vernehmen, hat sich bereits die Diplomatie der griechischen Bewegung bemächtigt, und es sind in diesem Augenblick zwischen den Kabinetten mehrerer Großmächte Verhandlungen im Zuge, welche die Eventualität einer Ausbreitung des Aufstandes und der in Folge dessen zum Schutz des Thrones und der Dynastie etwa zu ergreifenden Maßnahmen zur Grundlage haben. Insbesondere soll zwischen den Kabinetten von Paris, von London und St. Petersburg seit einigen Tagen in der angedeuteten Richtung sehr lebhaft verhandelt werden“.

Verona, 28. Febr. Wie der Triester Btg. geschrieben wird, hatte sich vor einigen Tagen eine sechs Mann starke österreichische Patrouille auf piemontesisches Gebiet verirrt, ein Fall, der auf beiden Seiten öfter vorkommt, und in welchem die Piemontesen sich dann und wann ungebührliche Neckereien zu Schulden kommen lassen, während die auf österreichisches Gebiet Verirrten einfach wieder zurecht gewiesen werden. Diesmal stieß die vorerwähnte österreichische Patrouille auf eine doppelt so starke piemontesische Abtheilung, die sie ohne Weiteres zur Waffenstreckung aufforderte, welche Aufforderung auch wiederholt wurde, als sich der Patrouillenfürher entschuldigte, daß er im Dunkeln die Grenzscheide übersehen und sich verirrt habe. Die Aufforderung, die Waffen zu strecken, beantwortete die aus Soldaten eines in Verona garnisonirenden ungarischen Infanterieregiments bestehende Patrouille mit der Erklärung, sich eher in Stücke hauen zu lassen, und machte sich bereit, ihre Waffen so theuer als möglich zu verkaufen. Diese Haltung imponirte den Gegnern dergestalt, daß sie sich ruhig zurückzogen und der österreichischen Patrouille Zeit ließen, sich wieder auf eigenes Gebiet zu begeben. Derselbe Correspondent bemerkt noch, daß in den ersten zwei Monaten des laufenden Jahres im Bereiche der ganzen im lombardisch-venetianischen Königreiche dislocirten Armee nicht mehr als drei Desertionsfälle und darunter kein einziger bei ungarischen Infanterieregimentern vorgekommen ist.

Paris, 4. März. Der Moniteur meldet, daß die Behörde, auf der Spur strafbarer Umtriebe, die Hauptführer verhafteten und den Gerichten überantworten ließ.

Paris, 4. März. Die Independance Belge hat die Nachricht von der Verhaftung der frühern Deputirten Minet und Greppe. Die Regierung zeigt wachsende Strenge. Die Polizei traf Vorsichtsmaßregeln für heute.

Paris, 5. März. Im gesetzgebenden Körper wurde ein Schreiben des Kaisers verlesen, in welchem, das Mißverständnis bedauernd, das durch das Projekt in Betreff Montauban's veranlaßt worden, zur Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens dasselbe zurückgezogen und ein anderes vorgeschlagen wird, das geeignet wäre, die ganz besonderen Dienstleistungen in China zu belohnen. Ruhe: Es lebe der Kaiser!

Turin, 3. März. Nach Ablehnung von Seiten Lanzis, Farini's, hat Rattazzi nachstehendes Cabinet gebildet: Rattazzi, Ciadini, Repoli, Depretis, Persano, Cordova, Lella, Moncini. Garibaldi ist zu einer Conferenz mit Rattazzi angekommen.

Turin, 5. März. Garibaldi hat sich nach Genua begeben um, wie man sagt, daselbst bei der allgemeinen Versammlung der Vorparlament's den Vorsitz zu übernehmen.

Rom, 1. März. Es herrscht Ruhe in der Stadt. Veranzi, Secretär der Comitatie nazionale, wurde verhaftet. Man hat bei ihm Listen von mehreren tausend Affilirten gefunden.

Aus Genua wird dem Pays geschrieben, daß die revolutionären Komite's dieser Stadt fortwährend die Anwerbungen in großem Maßstabe betreiben. Die Freiwilligen machen als einfache Reisende auf einem Dampfboot, das den Dienst zwischen Genua und Cagliari versieht, die Ueberfahrt. Von diesem Hafen begeben sie sich auf einem Segelschiff nach Sizilien, wo sich ein

Freiwilligenlager bilden soll, das dazu bestimmt sei, nächstens im Adriatischen Meer zu operiren.

St. Petersburg den 5. März: Dreizehn Mitglieder des Friedensrichter-Instituts im Gouvernement Tver erklärten, nicht nach den Emancipationsgesetzen vom 19. Februar 1861 handeln zu wollen. Die Provinzialversammlung der Friedensrichter berichtete darüber an den Minister des Innern. Dieser befohl Ueberführung nach Petersburg, Anklage beim Senat.

New-York, 16. Febr. Gouverneur Leitcher hat eine Adresse an den Senat in Richmond gesandt, lautend: Die letzten Niederlagen der Conföderirten gebieten alle Energie. Er verlangt die Bewaffnung der männlichen Städtebevölkerung von 18 bis 60 Jahren, ausgenommen die Staatsangestellten.

New-York, den 21. Febr. Der Senat hat sich auf den Antrag von Wilkes auf unbestimmte Zeit vertagt. — Die Einnahme von Savannah hat sich nicht bestätigt, die Vorbereitungen zum Angriff dauern aber fort. — Die Rebellen sind aus dem Staat Missouri völlig verjagt. — Einem Gerücht zufolge wird Karl Schurz anstatt Camerons als Gesandter nach St. Petersburg gehen. — Die hiesigen Blätter sind entzündet über den Vorschlag, in Mexiko eine Monarchie zu errichten. Man hat Nachrichten aus Veracruz vom 8. Febr. Danach befand sich eine bedeutende Anzahl Kranker unter den europäischen Truppen. Die Verbündeten trafen Anstalten zum Vormärtsmarschiren. Die Mexikaner wollen Widerstand leisten.

Das Pays sagt, daß Privatbriefe aus New-York von sonst gut unterrichteten Personen geschrieben, die Hoffnung aussprechen, daß der amerikanische Conflikt einem Arrangement nahe sei, das man zum großen Theil den freundschaftlichen Rathschlägen Frankreichs und Englands verdankt.

Veracruz, 8. Febr. Aus Cadix wird vom 5. ds. gemeldet: Es werden Anstalten zum Abgang getroffen, um Orizab, Cordova und Salapa zu besetzen; die Mexikaner sind geneigt, dieß zu verhindern. Die Candidatur des Erzherzogs Maximilian wird schlecht aufgenommen.

Der Holzgraf.

(Aus der Gartenlaube.)

Der Frühling des Jahres 1811 hatte bald und vielverheißend begonnen; er schien zu wissen, welche Fülle von Frucht und Segen er auszustreuen habe für den reichen Sommer, der nach ihm kommen sollte. Selbst in dem sonst winterlichen Thale an der Ammer war er so anmuthig und mild eingezogen, als gälte es nicht, eine späte Kornsaat vorzubereiten, sondern selbst auf den unwirthlichen Felszacken des Roselberges den Saft in edle Reben emporzuleiten und Kometenwein daraus zu brauen.

Der Abend vor dem Sonntag Graudi ging besonders glänzend zu Ende, die Berge dem Rosel gegenüber standen im Widerschein der Abendröthe, die sich über die Thalfläche gegen Unterammergau hin ausgebreitet hatte und in den Wellenrührungen der Ammer widerschien — darüber hinaus begann es schon zu dunkeln und die schwache Halbichel des wachsenden Mondes hing im Blauen, als wär es eine riesige Laterne, an einem der Felsgibel ausgesteckt, um den Arbeitern zu leuchten, deren wuchtige Art- und Hammerschläge noch weithin schallten durch das ruhende Thal. In den Häusern von Oberammergau war es die ganze Dorfstraße hinaus schon stille geworden, nur hie und da hörte man aus einer Stube betende Stimmen, hie und da sah man durch ein erleuchtetes Fenster noch einen Bildschnitzer an der Werkbank sitzen und an einem Figürchen basseln, das noch fertig werden sollte.

Das Geräusch der Arbeitenden kam aus der Nähe der Kirche. Neben derselben, auf dem sonst sonst so friedlichen Bereiche des Gottesackers, starrte es von Balken und Holzwerk, und ein mächtiges Gerüst ließ die Umrisse einer eigenthümlichen offenen Bühne mit davor errichteten Zuschauerbänken erkennen. Alles war aus derbem, nur leicht behauenen Werkholz gezimmert und ohne Schmuck; bloß an der Bühne selbst waren Linien und Farben zu erkennen, so weit sie im Mondschein und bei dem schwachen Lichte einzelner Laternen noch sichtbar werden konnten.

Es war die Bühne zu dem berühmten Passionsspiele von Oberammergau, welche damals noch unmittelbar neben der Kirche

auf dem Gottesacker erbaut wurde, und die späte Arbeitshätigkeit war nicht zu verwundern, denn über acht Tage war ja schon Pfingsten, und wenn die Vorstellungen, dem alten Herkommen gemäß, am Pfingstmontage beginnen sollten, so gab es noch so viel vorzubereiten und fertig zu machen, daß nicht eine Secunde versäumt werden durfte. Darum waren Zimmerleute und Maler noch vollauf beschäftigt; man hatte sogar Gebetkläuten überhört und machte sich kein Gewissen daraus; war es doch keine eitle weltliche Belustigung, der es galt, sondern ein frommes Werk, das in den Augen und Herzen der Oberammergauer heilig ist, wie ein Gottesdienst.

In dem innern Raume der eigentlichen Bühne stand ein junger Mann vor einer großen aufgehängenen Leinwand und stich darauf mit mächtigem Pinsel fest hin und wieder. Es war ein hübscher Bursche, dem die graue Gebirgsjoppe mit grünem Stehtragen und das tyrolerartige grüne Hütel sehr gut lieh, wenn auch das blonde Haar nicht ganz gut dazu passte, das er in lang hinabfallenden Locken und hinter die Ohren zurück geschüttelt trug. Nach Malerart trat er eben ein wenig von der Leinwand zurück, um bei dem Scheine der zu beiden Seiten an Pfosten aufgehängten Laternen die Wirkung seiner Arbeit zu betrachten. Er war nicht unzufrieden damit, denn über das ungewöhnlich feine und blasse Gesicht flog ein munteres Lächeln, und er trat rasch vor die Leinwand hin, um mit kühner Hand einen hellen, weißen Flecken als Licht darauf zu setzen.

„Mache mir den Haifisch nur nicht gar zu gräulich,“ sagte eine freundliche Stimme hinter ihm, und ein alter Mann in der Tracht eines Weltgeistlichen trat hinzu. Es war eine nicht große, aber stattliche Gestalt, mit ehrwürdig mildem Gesicht und fast ganz kahlem Kopfe, um welchen nur ein schmaler Kranz von langen Silberlocken schimmerte. „Das Monstrum,“ fuhr er fort, indem er mit dem goldenen Knopfe seines hohen Rohrstocks an die Malerei klopfte, „das macht ja ein Paar Augen, daß sie Einem im Traum vorkommen könnten!“

Der Jüngling erröthete leicht, indem er dem Geistlichen entgegentrat, seine Hand ergriff und küßte, was dieser ohne Widerrede geschehen ließ. „Spotten Sie nur über mich, Hochwürden,“ sagte er, „ich kanns doch nicht besser machen! Hab ich doch mein Lebtag keinen Haifisch gesehen, und wenn er den Propheten Jonas hat verschlingen und unversehrt wieder ausspeien können, muß er eben doch ein rechtes Ungeheuer gewesen sein, und da hab ich gemeint . . .“

„Und da hab ich gemeint,“ unterbrach ihn der Pater, „ich bin ein hochmüthiger Mensch, der immer gleich oben aus ist und der sich einbildet, weil er ein leidliches Crucifix oder einen Gensjäger schnitzeln kann, wär er schon ein Meister, wie weiland Andrea Pisano, der das wunderbare Gnadenbild gemeißelt hat drüben im Eital! Wer sagt Dir denn, daß ich spotte? Was habe ich denn gesagt, was nicht auch ernsthaft gemeint sein kann? Was habe ich . . .“

Die rasch aufstiege Röthe des Jünglings war ebenso desto tieferer Blässe gewichen; er war bei Seite getreten und hatte Pinsel und Farbdentopf weggestellt. Jetzt trat er mit einer Geberde, welche unterwürdig war und doch nicht ohne Selbst-

gefühl zu sein schien, vor den Eifernden und rief: „Ist das Ihr Ernst, Hochwürden? Bin ich wirklich solch ein hochmüthiger, eingekildeter unnützer Bursch? Ach es weiß ja Niemand besser, als ich selber, daß ich nichts kann und nichts bin als ein elender Stümper!“

Seine Stimme zitterte hörbar; der Greis legte ihm die Hand auf die Schulter, hob ihm mit der andern das Gesicht leicht in die Höhe und blickte ihm väterlich gütig in die Augen. „Nein, Domini,“ sagte er beruhigend, „es ist nicht mein Ernst, und Du bist auch kein so elender Stümper, wie Du Dich selber machst! Wenn auch der Haifisch da ein Paar Augen hat, die selbst für ein Ungeheuer zu ungeheuerlich sind, so bist Du doch kein unnützer Bursch, sondern ein tüchtiger Bildschnitzer, und wenn Du fleißig bist wie bisher, wirst Du es noch weiter bringen und Oberammergau alle Ehre machen!“ (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Ein Executor in Verlegenheit.) Ein jeder Stand hat seine Last, auch derjenige der Executoren. Ein Geschäftsmann in Berlin, der viel auf Executionscommission zu thun hat, fand dort einen ihm bekannten Executor in höchst verdrießlicher Stimmung. Auf seine Frage nach dem Grunde erzählte der Mißvergnügte, daß er bei einem Arbeitsmann Execution zu vollstrecken gehabt, daß das einzige Object aber ein eiserner Ofen gewesen, den er bei dreimaligem Versuch die Execution zu vollstrecken, immer glühend gefunden habe. Ein Siegel habe er nicht anlegen können, da ja dasselbe geschmolzen sein würde, und so habe er, als er beim vierten Besuch abermals den Ofen als Sprühtempel angetroffen, der Sache ein Ende machen wollen und einen Topf Wasser über denselben ausgegossen. Da sei der Ofen zersprungen und nun müsse er ihn bezahlen.

Nachtrag.

G m ü n d.

Diebstahls-Anzeige.

Am 19. ds. Mts. wurden dem Bauern Anton Bader in Mithlangen, Gemeindebezirks Straßdorf, 1 Schaf und 2 Lämmer entwendet. Ersteres war im rechten Ohr mit einem Kerschen und einem Schwalbenschwänzchen gezeichnet; letztere trugen keine Zeichen.

Dies wird zum Zweck der Entdeckung des Thäters und der Wiederbeschaffung des Gestohlenen bekannt gemacht.

Den 26. Februar 1862.

K. Oberamtsgericht,
Ebensperger, G. Ass.

G m ü n d.

Nach der am heutigen Tage in hiesiger Schranne vorgenommenen Fruchtwaugung berechnet sich der durchschnittliche Erlös aus
1 Sri. Kernen bei 32 Pfd. mittl. Gewicht auf 2 fl. 8 fr.
1 Sri. Roggen " 31 " " " " 1 fl. 55 fr.
1 Sri. Gersten " 30 " " " " 1 fl. 30 fr.
Den 5. März 1862.

Josef Rudolph, Schranken-Auffseher.

G m ü n d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 5. März 1862.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Anfuhr.		Gesammt- Beirag.		Genußer Verkauf.		Im Hof geblieben.		Höcher Durchsch. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durchsch. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Säc	Säc	Gr.	Gr.	Pf.	Säc	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	44	56	146	117	25	55	7	6	43	6	24	788	57								4
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	9	—	7	15	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	9	24	—	39	11	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	4	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	53	93	146	163	51	87	—	—	—	—	—	1028	49	—	—	—	—	—	—	—	—

Schranken-Auffseher Joh. Rudolph, sen.

Schorndorfer Brod-Preise vom 5. März 1862.

8 Pfd. weißes Brod kosten	34 fr.
8 " schwarzes " "	32 fr.
1 Kreuzerwecken wiegt	5 1/2 Loth.
Gewöhnliche Verkaufspreise des Fleisches.	
1 Pfund ganzes Schweinefleisch	15 fr.
1 Pfund abgezogenes ditto	14 fr.
1 " Dachfleisch	12 fr.
1 " Rindfleisch	10 fr.
1 " Kalbfleisch	10 fr.
1 " Hammelfleisch	— fr.